

Merhameh als ›Gütekraft‹

1.

Im Jahr 2011 legte der evangelische Pfarrer und Friedensforscher Martin Arnold (*1946) mit dem Buch ›Gütekraft. Ein Wirkungsmodell aktiver Gewaltfreiheit nach Hildegard Goss-Mayr, Mohandas K. Gandhi und Bart de Ligt‹ eine Synthese seiner Forschungstätigkeit zur Wirkungsweise gewaltfreien Handelns vor. Arnold will damit „einen Beitrag zur Beantwortung der Frage [...] leisten: Wie ist gewaltfreies Vorgehen, das insbesondere in gesellschaftlichen und politischen Konflikten zur Wirkung kommen kann, allgemein zu konzipieren?“¹ Es geht ihm darum, auf der Basis einer sozialwissenschaftlichen Untersuchung „die Grenzen und das Potenzial der gewaltfreien Aktion wirklich [zu] verstehen.“² Aus einer Analyse von drei im 20. Jahrhundert in der Praxis erfolgreich angewendeten Modellen der Gewaltfreiheit, deren Schöpfer in unterschiedlichen Weltanschauungen – mitteleuropäische Kultur und Christentum (Goss-Mayr), indische Kultur und Hinduismus (Gandhi) und Atheismus (de Ligt) – verwurzelt waren bzw. sind, entwickelt Arnold ein überwöl-

bendes Konzept zum „Wesen der Nonviolence“³. Dieses bezeichnet er als ›Gütekraft‹ und definiert es als „Interaktionsmuster, Begegnungskonzept und menschliche Möglichkeit, die zu mehr Leben in Fülle für alle verhelfen“⁴. Mit seiner Begrifflichkeit verdeutlicht Arnold, dass wirksame Gewaltfreiheit sich nicht in Passivität erschöpfen kann, sondern der „Stärke, Fähigkeit etwas (Schweres) zu tun, zu bewirken“⁵ bedarf. Der Friedensforscher schreibt: „Rein sprachlich gesehen ist Gütekraft somit die Fähigkeit, etwas zu bewirken, die in der (personengebundenen) menschlichen Haltung der Güte und der (überpersönlichen) Qualität der Güte liegt.“⁶ Er rekurriert damit auch auf Gandhi, der sein Konzept ›Satyagraha‹ (›Festhalten an der Wahrheit‹) auch als „soul-force“, „truth-force“ und „love-force“ ins Englische übersetzte.⁷

Im Juli 1909, d. h. 102 Jahre vor der Veröffentlichung von Arnolds Buch und kurze Zeit, nachdem Gandhi in Südafrika erste größere gewaltfreie Widerstandsaktionen initiiert hatte, erschien im ›Eichsfelder Marienkalender‹ für 1910 Karl Mays letzte Novelle *Merhameh*, die Hartmut Vollmer

1 Martin Arnold: Gütekraft. Ein Wirkungsmodell aktiver Gewaltfreiheit nach Hildegard Goss-Mayr, Mohandas K. Gandhi und Bart de Ligt. Baden-Baden 2011, S. 17.
2 Kurt Schock, zitiert nach Arnold, wie Anm. 1, S. 25.

3 Johan Galtung: Geleitwort. In: Arnold, wie Anm. 1, S. 9.
4 Arnold, wie Anm. 1, S. 227.
5 Ebd., S. 89.
6 Ebd.
7 Ebd.

als „eines der gelungensten polyphonischen Werke des Mayschen Oeuvres“ ansieht.⁸ Die knappe Erzählung war bereits im Sommer 1908, etwa parallel zur Fertigstellung des Teils des *Mir von Dschinnistan* entstanden, der in der Buchfassung *Ardistan und Dschinnistan* den ersten Band bilden sollte.⁹ In der im Symbolraum *Ardistan* spielenden Erzählung, in der es *um eine Darstellung großer allgemeiner Menschenschicksale*¹⁰ geht, schafft es das *jung[e] und schön[e]* Mädchen Merhameh, die *Lieblingstochter*¹¹ Abd el Fadls, ohne jeglichen Gewalteinsetz und ohne aktive Unterstützung der sie begleitenden Helden Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar, zunächst zu verhindern, dass der Beduinenstamm der Münazah die Blutrache am Bruder des Scheiks der benachbarten Manazah vollstreckt. Danach überzeugt sie die Münazah von einem Friedensschluss mit den verfeindeten Manazah und setzt einen Prozess in Gang, der zur dauerhaften Beilegung des verfestigten Konflikts zwischen den beiden Stämmen und zur Befriedung einer bis dahin als unsicher geltenden Region führt. Dabei geht es nicht nur um äußerlichen Verzicht auf Gewalt, sondern um eine innere Veränderung, der die Münazah

und die Manazah zu einer echten *Aussöhnung*,¹² zu *stete[r] Freundschaft* auf der Basis der Fähigkeit führt, Konflikte zwischen den beiden Stämmen auf dem Verhandlungswege zu lösen.¹³

Dabei sind Merhamehs Name, *zu deutsch ›Barmherzigkeit‹*,¹⁴ der für mehr steht als passive Güte, und ihre Abstammung von Abd del Fadl, dem Vater der Güte, natürlich ›Programm‹. May weist an verschiedenen Stellen der Erzählung auf die geistige Kraft Merhamehs hin. Sie übt *eine unter Umständen unwiderstehliche Macht sogar auf rohe Menschen aus*¹⁵. Diese ist stärker als Gewalt: *und es ist [...] vorgekommen, daß sie es war, die uns durch diese Macht beschützte, anstatt wir sie mit der Hilfe unserer Waffen*.¹⁶ Schon als zwölfjähriges Kind überzeugte sie, wie berichtet wird, den harten und tyrannischen Mir von Ardistan davon, die geplante Hinrichtung des Scheiks der Münazah Omar Ben Amarah sowie die seines Vaters und seines Bruders abzusagen: *Sie sprach zu ihm, wie nur die Engel sprechen. [...] Sie griff ihm mutig in das harte Herz. Sie rang mit ihm. [...] Sie siegte. Er gab uns frei!*¹⁷

Auch die Münazah und die Manazah können der Energie¹⁸ der jungen Frau, die allein durch Aus-

8 Hartmut Vollmer: Merhameh. Studie zu einer Altersnovelle Karl Mays (SoKMG Nr. 44/1983), S. 24.
9 Dieter Sudhoff/Hans-Dieter Steinmetz: Karl-May-Chronik. Band IV: 1906–1909. Bamberg, Radebeul 2005, S. 417.
10 Karl May: *Merhameh*. In: Eichsfelder Marienkalender 1910, hier zit. nach: Karl May: Christus oder Muhammad. Marienkalender-Geschichten. Reprint. Hamburg o. J., S. 216.
11 Ebd., S. 212.

12 Ebd., S. 217.
13 Ebd., S. 219.
14 Ebd., S. 212.
15 Ebd.
16 Ebd.
17 Ebd., S. 213.
18 Ebd., S. 216: *Als droben [in der Versammlung der Ältesten der Münazah] ihre Stimme wieder erklang, war es ein sehr energischer Ton, in dem sie sprach; das hörten wir*.

strahlung und Worte überzeugt, nicht widerstehen. In Merhameh, der ›Barmherzigkeit‹, stellt May eine Kraft dar, die der guten, friedlichen, liebevollen Seite des Menschen zum Durchbruch verhilft, auf Versöhnung gerichtete Aktivitäten und Interaktionsprozesse auslöst und so schließlich zur gewaltfreien Konfliktlösung und zu einem besseren Leben für alle führt. Merhameh ist damit eine konsequente Weiterentwicklung der Yin (Güte) aus *Und Friede auf Erden!* Auch ihr legt May bereits eine Ausstrahlung bei, die insbesondere die hartnäckigen rassistischen Vorurteile des Governors auflöst, das *wirklich und vollkommen Edle* in ihm erweckt und von dem englischen Aristokraten empfunden wird als eine *Segensfülle* [...], die ich sogar auch äußerlich empfand, so ähnlich wie den Strom eines magnetischen Apparates.¹⁹

Die Darstellung der titelgebenden Protagonistin in der Novelle *Merhameh*, die bei weitem mehr ist als ein Nebenprodukt des Romans *Ardistan und Dschinnistan*, führt zu der Frage, ob May dort bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Elemente des in der aktuellen Friedens- und Konfliktforschung durchaus bedeutenden Gütekraft-Konzepts von Martin Arnold literarisch ›vorgeführt‹ hat und – andersherum – ob dieses Konzept zu einer Vertiefung der Interpretation der philosophisch-religiösen Ebene²⁰ von Mays Novelle beitragen kann. Diese Frage soll durch eine vergleichende Be-

19 Karl May: *Und Friede auf Erden!* (GR XXX), S. 508.

20 Zur Mehrbödigkeit von *Merhameh* vgl. Vollmer, wie Anm. 8, S. 8.

trachtung von Arnolds Konzept und Mays *Merhameh* beantwortet werden. Bewusst konzentriere ich mich dabei auf Mays späte Novelle unter ergänzender Heranziehung der Yin aus dem Roman *Und Friede auf Erden!* Zurückgegriffen wird auf *Mein Glaubensbekenntnis* (1906) und das *Märchen von Sitara* in der im Dezember 1909 in Augsburg vorgetragenen Fassung als wichtige ›Weltanschauungstexte‹ des Autors. Es geht hier nicht um eine umfassende Querschnittsanalyse der vielfältigen Facetten des Pazifismus des späten May.²¹

2.

Wie bereits angesprochen, entwickelt Arnold auf der Basis einer ›hermeneutischen Untersuchung von erfolgreich angewandten Konzepten der gewaltfreien Aktion‹²² ein überwältigendes, weltanschaulich neutrales Gütekraft-Modell. Dieses ergänzt er um zwei weitere Forschungsergebnisse, in denen es um die Veränderung der Wahrnehmung eines Konflikts als im gemeinsamen Interesse zu lösender Missstand (Reframing) und darüber hinaus um die innere Weiterentwicklung des Menschen zu einem beziehungs-zentrischen Selbstbild geht.

Bevor wir die Affinitäten zwischen Arnolds Forschungsergebnissen

21 Vgl. hierzu z. B. Holger Kuße: „Es sei Friede!“ – Karl May, der Pazifismus und die Lebensreformbewegung seiner Zeit. In: Holger Kuße (Hg.): *Karl Mays Friedenswege*. Sein Werk zwischen Völkerstereotyp und Pazifismus. Bamberg, Radebeul 2013, S. 11–116.

22 Arnold, wie Anm. 1, S. 17.

und den untersuchten Texten Mays genauer betrachten, ist eine zentrale Grundlage des Gütekraft-Konzepts anzusprechen. Arnold geht nämlich – wie die Referenz-Modelle von Goss-Mayr, Gandhi und de Ligt – von der Annahme aus, dass „[a]lle Menschen [...] durch ihr Menschsein miteinander verbunden“²³ sind und „u. a. zu gegenseitigem Wohlwollen, zu Gerechtigkeit und Wahrheit [neigen]“²⁴ und zu selbstlosem Handeln in der Lage sind.²⁵ Ein solches positives Menschenbild ist auch eine Voraussetzung des von Karl May im Alterswerk entfalteten Konzepts zur Entwicklung des Einzelmenschen und der Welt. Auf den Punkt gebracht wird dies in folgenden Worten seines programmatischen Weltanschauungstexts *Mein Glaubensbekenntnis* von 1906: *Und ich glaube an das Gute im Menschen, an die Kraft der Nächstenliebe* [...].²⁶

Martin Arnold geht es in seinem Buch primär um die Entwicklung der Wirkungselemente seines Gütekraft-Konzepts. Dabei ist die Gütekraft nach seiner Definition keine menschliche Eigenschaft. Vielmehr handelt es sich um ein Interaktionsmuster, in dem durch die beharrliche Bemühung einer Seite um eine Konfliktlösung auf wohlwollende und gerechte Weise auch die andere Seite gewonnen wird, sowie um ein Begegnungs- bzw. Handlungskonzept, das „auf der dauerhaften Entschie-

23 Ebd., S. 201.

24 Ebd., S. 151.

25 Ebd., S. 201.

26 Karl May: *Mein Glaubensbekenntnis*. In: Karl May: *Mein Leben und Streben und andere Selbstdarstellungen* (HKA VI.1), S. 308.

denheit [basiert], auf wohlwollende, wahrhaftige und gerechte Weise zum Leben in Fülle für alle beizutragen.“²⁷ Konkret geht es nach Arnold bei der gewaltfreien Lösung von Konflikten darum, dass ein Einzelner bzw. ein Kollektiv die ihm innewohnende Gütekraft-Potenz entdeckt, seine „Verantwortung im Zusammenhang mit dem Missstand wahr[nimmt]“ und aufgrund dieser „gütekraftige[n] Haltung“ bereit ist „Verzicht, Kosten und Risiken für die Verbesserung auf [s]ich zu nehmen“ und dementsprechend zu handeln.²⁸

In Karl Mays Erzählung *Merhameh* löst die kraftvoll gewaltfrei agierende Protagonistin zunächst den Blutrache-Konflikt. Sie erreicht, dass Ali Ben Masuhl, der gefangene Bruder des Scheiks der Manazah, der den Bruder des Scheiks der Münazah ermordet hat, nicht getötet, sondern freigelassen wird. Dies ist jedoch noch nicht auf gütekräftiges Handeln der Münazah zurückzuführen, sondern auf den strengen Ehrenkodex der Beduinen. Lediglich die versprochene ›Gegenleistung‹ für die einstige Errettung von Omar Ben Amarah, seines Vaters und seines Bruders durch Merhameh wird damit erbracht:

*Man war damit einverstanden [...], aber nur, um das Versprechen einzulösen, welches man Merhameh beim Mir von Ardistan gegeben hatte. Die Todfeindschaft mit den Manazah aber solle bestehen bleiben, der Kampf mit ihnen beginnen.*²⁹

27 Arnold, wie Anm. 1, S. 200.

28 Ebd., S. 151.

29 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 216.

Merhameh jedoch will eine Beseitigung der Wurzel des Missstands selbst in Gang setzen und wirkt nunmehr mit rationalen Argumenten noch energischer auf die Ältesten der Münazah ein:

Wenn die Barmherzigkeit durch Liebe nichts erreicht, kann sie auch drohen. Wenn sich die Münazah etwa für Götter halten, muss ich ihnen zeigen, dass sie Menschen sind! Die umliegenden Völker sind es müde geworden, immer nur die Waffen klirren zu hören. Ich habe zu warnen!³⁰

Sie ist erfolgreich: *Es ist erreicht. Ich habe ihnen die Folgen gezeigt. Bei wem das Herz nicht zu rühren war, bei dem wirken nun die Einsicht und der Verstand.*³¹ Die Bereitschaft der Münazah zum Gewaltverzicht wird zunächst durch den an ihren Intellekt gerichteten Hinweis erreicht, dass ein Eingreifen der *mächtigen Nachbarstämme* drohe.³² Doch der Einfluss Merhamehs ist so stark, dass die innere Entwicklung der gewaltgeneigten Beduinen nicht auf dieser Stufe stehen bleibt. Scheik Omar Ben Amarah ist unter Merhamehs Einfluss bald *ganz Feuer und Flamme* für eine echte *Aussöhnung der beiden Stämme*³³ und findet dabei auch die Zustimmung des bisherigen Feindes Ali Ben Masuhl.

May schildert damit einen Prozess, der in der von Martin Arnold im Rahmen seines Gütekraft-Konzepts entwickelten differenzierten Anwendungsstufen der gewaltfreien Lösung eines Missstands in etwa der ersten Stufe „Selbst, er-

kennen und risikobereit handeln“ und der zweiten Stufe „Selbst, besser die eigenen Anteile erkennen und handeln“ entsprechen dürfte.³⁴ Danach ist es bei einem Konflikt zunächst notwendig, dass eine Partei – hier die Münazah – eine gütekräftige Haltung entwickelt. Hierzu gehört zunächst „der auf sich selbst gerichtete geistige Vorgang, eigene Anteile am Missstand für möglich zu halten und solche konkret aufzuspüren“³⁵ – die Münazah erkennen nun die Interessenlage der anderen Stämme, sie kommen unter dem Einfluss Merhamehs zu der Erkenntnis, dass sie diesen gegenüber nicht *Götter* sind, sondern *Menschen*³⁶. Dies weckt die eigene Gütekraft-Potenz und führt zu gütekräftigem Handeln, das, so Arnold, auf der Bereitschaft beruht „Verzicht, Kosten und Risiken für die Verbesserung auf [s]ich zu nehmen“³⁷ – ein kleiner Trupp der Münazah unter Führung des Scheiks eskortiert Merhameh, Kara Ben Nems, Hadschi Halef Omar und den bisherigen Feind Ali Ben Masuhl bis zur Grenze des Stammesgebiets der Manazah. Omar Ben Amarah will mit dem Scheik der Manazah *den Friedensschluss besprechen*³⁸ und geht dabei, wie sich zeigen wird, ein tödliches Risiko ein.

Damit beginnt der zweite Teil von Mays Novelle, in dem erzählt wird, wie die von Merhameh zu gütekräftigem Handeln angeregten Münazah auf die andere Seite, die Manazah, zugehen, um

eine grundlegende Lösung des Konflikts zu erreichen. Wir sind nunmehr auf der dritten Stufe von Arnolds Konzept zur Wirkung gewaltfreier Aktionen „Mit anderen gemeinsam den Missstand abbauen“, in der es darum geht, dass die gütekräftig Engagierten „mit eigenen Handlungen zum Abbau des Missstands voran[gehen]“³⁹. Hierzu gehört „die Haltung, den anderen Personen zuzutrauen, gütekräftig, d. h. wahrhaftig, gerecht und liebevoll handeln zu können, und es ihnen auch zuzumuten, und zwar durch eigenes gütekräftiges Handeln, also in einer Weise, die ihnen zugleich Freiheit lässt, d. h. ihnen Vertrauen entgegenzubringen.“⁴⁰ Genau darum geht es bei dem Ritt der Gruppe um Merhameh, den Scheik der Münazah und Ali Ben Masuhls, in der Kara und Halef wiederum nur Statisten sind. Dabei vertrauen die Münazah – entsprechend dem Konzept Arnolds – auf die Aktivierung der „latente[n] Neigung der *Angesprochenen* [der Manazah] zu gegenseitigem Wohlwollen (Liebe, Gutes-Tun und Menschlichkeit), Gerechtigkeit und Wahrheit“⁴¹ obwohl der Scheik der Manazah Hassan Ben Masuhl. *ein harter, rücksichtsloser und rachgieriger Mann (war), der aus seinem Leben den Begriff der Verzeihung vollständig ausgestrichen hatte.*⁴² Diese Charakterisierung des Anführers der anderen Konfliktpartei lenkt den Blick auf das tödliche Risiko der Aktion, das May in der Beschreibung der Witte-

rungsverhältnisse auf dem Ritt zu den Manazah poetisch verdichtet:

*Die Sonne [...] verbarg sich hinter einem hässlichen, dicken, schmutzig gelbroten Schleier. Wir hatten einen jener bösen Tage vor uns, an denen die Luft mit feinstem Sand geschwängert ist [...]. Es war ein Tag, wie extra dazu gemacht, dass ein großes, schweres Unglück an ihm geschehe.*⁴³

Auch Arnolds Konzept bezieht die Gefahr des Todes in einer gewaltfreien Aktion ein:

„Wenn die andere Seite zu bis zum Extrem schädigenden Gegenmaßnahmen, dem Töten [...] bereit ist, können freiwillige wohlwollend-gerecht-streitbare Aktivitäten, die die Bereitschaft zum Einsatz des eigenen Lebens voraussetzen, sinnvoll sein, auch wenn das bedeuten kann, dass die Aktiven die von ihnen erhoffte Wirkung nicht mehr erleben.“⁴⁴

Wir finden diesen Satz in der Beschreibung der fünften Anwendungsstufe von Arnolds Konzept „Ausdauernd handeln, vorbereitet handeln, eventuell den Einsatz erhöhen“. Dass in Mays Parabel *Merhameh* Arnolds vierte Anwendungsstufe »übersprungen« wird, zeigt, dass sie – natürlich – nicht in allen Details ein »literarischer Vorläufer« von Arnolds differenziertem sozialwissenschaftlichen Gütekraft-Konzept und dessen Referenzmodellen ist. Das bei Arnold gesehene Risiko einer Tötung gütekräftig Engagierter realisiert sich in Mays *Merhameh* durch den hinterhältigen Schuss des noch in den Kategorien der Todfeindschaft befangenen Scheiks des Manazah, der eigent-

30 Ebd., S. 216.

31 Ebd., S. 217.

32 Ebd.

33 Ebd.

34 Arnold, wie Anm. 1, S. 116ff.

35 Ebd., S. 116.

36 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 216.

37 Arnold, wie Anm. 1, S. 151.

38 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 217.

39 Arnold, wie Anm. 1, S. 119.

40 Ebd.

41 Ebd. Kursivschrift von Arnold.

42 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 219.

43 Ebd., S. 217.

44 Arnold, wie Anm. 1, S. 124.

lich dem Anführer der Münazah gilt, aber seinen Bruder trifft, der auf der Stute des Scheiks reitet, weil sein eigenes Pferd lahmt.

Nach dem buchstäblichen Brudermord, der bei May gleichnishaft für jede Tötung eines Menschen(bruders) durch Menschenhand steht, entwickelt sich die Handlung in der Logik des Gütekraft-Konzepts weiter, in dem nun auch bei den Manazah die Gütekraft-Potenz aktiviert wird. *Die Münazah und die Manazah standen leise flüsternd beieinander. Ein einziger Schuss hatte diese flüsternde Ruhe hervorgebracht.*⁴⁵ Merhameh tritt wieder in Aktion und kniet bei dem Sterbenden nieder, der nach einem ersten Blick auf sie nach dem Erwachen aus der Ohnmacht den Impuls für den Erfolg der gewaltlosen Aktion gibt:

Er hob die eine Hand und deutete auf Hassan Ben Masuhl, den Scheik der Manazah. Er erhob die andere Hand und deutete auf Omar Ben Amarah, den Scheik der Münazah.

»Reicht euch die Hände!«, bat er. Sie taten es. »Ich liebe euch,« fuhr er fort. »Seid Brüder im Leben, wie ich im Tod noch euer Bruder bin!«⁴⁶

Damit setzt trotz der Verhärtung seitens des Scheiks der Manazah, die ihn zum Mörder des eigenen Bruders werden lässt, in Mays Erzählung das ein, was bei Arnold als ›Gütekraft-Dynamik‹ bezeichnet wird.

„Die Haltung der Güte bzw. Wahrheit und Menschlichkeit verbreitet sich weiter und die Dynamik entfaltet mehr gesellschaftliche bzw. politische

45 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 218.
46 Ebd., S. 218f.

Kraft. Das Mitschwingen wird stärker angeregt. [...] Denn den Angesprochenen wird es schwerer, sich ihrer eigenen Neigung zu Wohlwollen und Gerechtigkeit zu entziehen. [...] Ihre Motivation, den Weg des Unrechts zu verlassen und den Weg des Wohlwollens und der Gerechtigkeit zu gehen, wird so stark, dass sie bei der Behebung des Missstands mitwirken.⁴⁷

Mit den letzten Worten von Ali Ben Masuhl macht Karl May ganz deutlich, wer in seiner Novelle für diese Dynamik steht, die bisherige Gegner zu einem gemeinsamen Mitschwingen in Wohlwollen, Wahrheit und Menschlichkeit bringt: *Und Dir sei Dank, o Merhameh – – – o Mer – – – ha – – – meh – –!*⁴⁸

Das Gütekraft-Handlungskonzept bezieht sich auf die Beseitigung von Missständen, die von kleineren ›Störungen‹ bis hin zu schweren, gewaltsamen Konflikten reichen können. Unter Missstand wird dabei „ein Mangel an Freiheit, Gerechtigkeit oder Menschlichkeit verstanden.“⁴⁹ Ziel und Erfolgsmaßstab gütekräftiger Aktionen ist daher die ›Fülle des Lebens für alle‹, das Gemeinwohl – eine Anwendung des Gütekraft-Konzepts zur Erreichung egoistischer Ziele ist nicht möglich.⁵⁰ Um diese ›Fülle des Lebens‹ geht es auch bei May. Der durch Merhamehs Einwirkung erreichte nachhaltige Friede dient der Wohlfahrt aller Münazah und Manazah sowie der gesamten Region. Mays Vorstellung von der ›Fülle des Lebens‹ wird im utopischen Landstrich

47 Arnold, wie Anm. 1, S. 122.

48 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 219.

49 Arnold, wie Anm. 1, S. 153.

50 Ebd., S. 154f.

Dschinnistan symbolisiert, in dem nach dem *Märchen von Sitara* nur ein einziges Gesetz, und zwar das Gesetz der Liebe⁵¹ gilt.

In den Kontext der gemeinwohlorientierten Ausrichtung seines Konzepts stellt Arnold auch den Wirkungsaspekt der ›Gütekraftspirale‹, nach der „(d)as wachsende allgemeine Erkennen und das Abbauen größerer Missstände [...] sich oft gegenseitig in einem spiraligen Prozess mit einer Dynamik [fördern], die als ›Engelskreis‹ [...] bezeichnet werden kann.“⁵² May, in dessen Dschinnistan jeder der Schutzengel[s] eines Nächsten⁵³ sein soll, skizziert, wenn auch in groben Strichen, die Lösung des kriegerischen Konflikts zwischen den beiden Beduinenstämmen als einen solchen ›spiraligen‹ Prozess. Der allgemeinen Erkenntnis des ›Missstands‹ nach dem tödlichen Schuss des Scheiks folgt eine erste flüsternde Kommunikation der verfeindeten Krieger, danach der Friedensschluss der beiden Scheiks und die allgemeine Versöhnung der Krieger. In einem letzten Schritt entstehen die Mechanismen für eine nachhaltige Sicherung der allgemeinen Wohlfahrt:

Seit jener Zeit ist stete Freundschaft zwischen ihnen gewesen. Wenn sich je einmal ein Zwiespalt erhob, der zum Kampf zu führen schien, so ritten die

51 Erste Fassung des *Märchens von Sitara* in Karl Mays Konzept zu seinem Vortrag *Sitara, das Land der Menschheitsseele, ein orientalisches Märchen*. In: Roland Schmid (Hg.): Karl Mays Augsburger Vortrag – 8. Dezember 1909. Bamberg 1989, S. 44.

52 Arnold, wie Anm. 1, S. 156.

53 May, *Sitara*, wie Anm. 51, S. 44.

beiderseitigen Aeltesten zum Grabe des Heiligen, wo Ali Ben Masuhl unter den Sykomoren zur Ruhe bestattet worden war. Da wurde beraten und dabei an Merhameh gedacht. Der eine Stamm hatte dabei ihre Bitten, der andere ihre Warnungen zu wiederholen, und stets hat sich dann dasselbe Resultat ergeben, das sich an dem von mir geschilderten Tag ergab: »Es sei Friede! Es sei Friede!«⁵⁴

Die Affinitäten zwischen Martin Arnolds Gütekraft-Konzept und der auf der philosophisch-religiösen Ebene durch Karl Mays *Merhameh* ausgedrückten Idee der gewaltfreien Lösung von Konflikten im Interesse des Weltfriedens stellen nicht nur einen Bezug zwischen der Novelle und einem Zweig moderner Friedensforschung her, sondern ermöglichen auch eine vertiefende Deutung der Figur der Merhameh. Zweifellos trifft Vollmers Feststellung zu, dass Merhameh, deren „reales Vorbild Mays junge Freundin Lu Fritsch (Marieluise Droop) war“⁵⁵ „die Friedensidee, die Liebe und Barmherzigkeit allegorisiert“⁵⁶. Es wird aber in dieser Interpretation noch nicht hinreichend deutlich, dass sie in der Novelle *Merhameh* für mehr steht als für menschliche Tugenden und in ihrer kraftvollen Wirksamkeit auch über das landläufige Verständnis von ›Barmherzigkeit‹ hinausgeht. Merhameh symbolisiert vielmehr die Gütekraft selbst, d. h. das, was bei Arnold als „Interaktionsmuster, Begegnungskonzept und menschliche Möglichkeit, die zu mehr Leben in Fülle verhelfen“⁵⁷ definiert

54 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 219.

55 Hierzu Vollmer, wie Anm. 8, S. 15

56 Ebd.

57 Arnold, wie Anm. 1, S. 227.

wird. May stellt in *Merhameh*, die an jeder Weichenstellung des in der Novelle dargestellten gewaltfreien Prozesses mit ihrer friedensstiftenden Energie präsent ist, die Kraft, das Wirkungsmuster dar, das die Gütekraft-Potenz weckt, gütekräftiges Engagement auslöst, andere zum Mitschwingen bringt und schließlich eine ›Gütekraft-Spirale‹ auslöst, die den Missstand nachhaltig beseitigt.

Damit ist der Vergleich zwischen Arnolds Forschungsergebnissen und Mays Erzählung noch nicht erschöpft. Ein zentrales Kennzeichen des Gütekraft-Konzepts ist dessen weltanschauliche Neutralität. Ziel Arnolds war es, ein Modell zu entwickeln, das „in andere geografische und historische, kulturelle und religiöse Bereiche übertragbar“ ist.⁵⁸ Deshalb abstrahiert er, wie eingangs bereits erwähnt, das Gütekraft-Konzept aus Referenzmodellen aus unterschiedlichen geographischen, kulturellen und spirituellen Bezügen: Mohandas K. Gandhis (1869–1948) ›Satyagraha‹ als Ausfluss des Hinduismus und der Herkunftsregion Asien, das christlich fundierte Konzept der österreichischen Friedensaktivistin Hildegard Goss-Mayr (*1930) und die atheistische ›Geestelijke Weerbaarheid‹ des niederländischen Antimilitaristen und Anarchisten Bart de Ligt (1883–1938).⁵⁹ Auch Mays *Merhameh* spielt, wenn auch in orientalischem Kleid, in einem weltanschaulich neutralen Raum, bekanntlich geht es dort um *allgemeine* [] *Menschheitsschicksale*⁶⁰.

58 Ebd., S. 39f., S. 143f. Zitat aus S. 39.
59 Ebd., S. 38.
60 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 216.

Dieses Credo, das der Schriftsteller im knappen Raum der Novelle nur andeuten kann, wird in Mays Roman *Und Friede auf Erden!* (1901/04) entfaltet, in dem Merhamehs chinesische Vorläuferin Yin eine zentrale Rolle spielt. Yin (Güte), die über eine gewaltlose Kraft verfügt, die aus Sir John Raffle, dem einstigen *Engländer im Superlativ* einen *harmonisch denkende[n] Mensch[en]* formt⁶¹ und bewirkt, dass sich dessen adelsstolzer Onkel, der ehemalige Gouverneur (Governor) von Ceylon, vom Rassisten zum Verfechter gütiger Menschlichkeit wandelt, ist von May als interkulturelle Figur angelegt. Dies zeigt sich in ihrem Entwicklungsgang und an ihrem Äußeren:

*So kam es, daß sie europäische Bücher lesen lernte und vom Onkel die Erlaubnis erhielt, mit den Frauen der abendländischen Gesandtschaft zu verkehren. Was bei einem Manne die ganz gewisse Folge gewesen wäre, nämlich ein innerlicher Zwist zwischen der heimischen und der fremden Anschauung, das wurde bei Yin zum freundlichen Streben beider, in ihr zu einer vollen, friedlich klaren Harmonie zusammenzuklingen.*⁶²

In *Und Friede auf Erden!* verfißt May erstmals die Idee einer ›seiner‹ Religion sozusagen ›vorgeordneten‹ Menschlichkeit, an der er in den darauf folgenden Werken festhielt. *Nur Menschen können Christen werden*⁶³ sagt dort Reverend Heartman, der Seelsorger in der utopischen Region Ki-tschung und transportiert damit das nach der Orientreise

61 May, *Friede*, wie Anm. 19, S. 238.
62 Ebd., S. 460.
63 Ebd., S. 591.

veränderte Denken des Autors an seine Leser. Es besteht kein Zweifel: Wie bei Arnold in seinem wissenschaftlich fundierten Konzept aus dem 21. Jahrhundert geht es auch bei May um eine interkulturelle Botschaft, die aus einer europäisch-asiatischen Synthese entsteht. Besonders interessant ist es dabei, dass dieses Anliegen durch eine gütekräftige Vorläuferin Merhamehs verkörpert wird.

Ausgehend von seinem übergreifenden Gütekraft-Konzept entwickelt Arnold noch zwei weitere Forschungsergebnisse, die eng miteinander zusammenhängen. Zunächst geht es um einen Prozess, den er als ›Reframing‹ bezeichnet. Danach geht es um die grundlegende Erkenntnis der Beteiligten an einem Konflikt, „dass die *eigene Seite, wir selbst* nicht nur ›Teil der Lösung‹, sondern auch ›Teil des Problems‹ sind.“⁶⁴ Das Bewusstsein „eigener Verantwortung im Zusammenhang mit einem Missstand“ setzt den „Mut zu kritischer Selbsterforschung“ voraus.⁶⁵ Damit wird der Konflikt in einem neuen Rahmen wahrgenommen, es entsteht die „Möglichkeit, andere Verantwortliche unter diesen Aspekten der Verbundenheit zu sehen (anstatt sie z. B. als ›die Bösen‹ zu hassen).“⁶⁶ Dieser veränderte Blick auf den Missstand aufgrund selbstkritischer Analyse wird in Mays *Merhameh* zwar nicht ausgeformt, schwingt aber in der folgenden Passage mit:

Ali Ben Masuhl stimmte auch ganz für

64 Arnold, wie Anm. 1, S. 163ff (176).
65 Ebd., S. 171. Kursivschrift bei Arnold.
66 Ebd.

*die Aussehnung [sic], er hatte ja an sich selbst erfahren, wohin die Feindschaft führt; aber er war stiller als der Scheik. Die ihm angeborene, schöne Begeisterungsfähigkeit trat heute hinter dem Ernst der Gedanken zurück, die Merhameh in ihm ins Leben gerufen hatte. Sie füllten ihm innerlich aus [...], und diese Einkehr in sich selbst ließ ihn so seelisch bedrängt, so rührend hilfsbedürftig erscheinen, dass ich mich herzlich zu ihm hingezogen fühlte. Ganz ebenso erging es dem Scheik [...].*⁶⁷

Dies führt zum letzten Forschungsergebnis von Arnold. Danach führt eine gütekräftige Persönlichkeitsentwicklung zu einer Umorientierung, die einen „Übergang von einem egozentrischen zu einem *beziehungs-zentrischen Selbstbild*“⁶⁸ bringt, ein Vorgang, den Arnold mit „der kopernikanischen Wende“ vergleicht, „der Erkenntnis, dass unser Standort Erde sich um die Sonne bewegt und nicht umgekehrt.“⁶⁹ Eine solche Wende vollzieht in *Merhameh* besonders eindrücklich der Scheik der Manazah Hassan Ben Mazuhl, der *harte, eigenwillige Mann* und *ausgesprochene Egoist*⁷⁰, der durch die Friedensgeste seines sterbenden Bruders zu einer neuen Haltung und zu gütekräftigem Handeln kommt:

Und Hassan Ben Masuhl rief:

»Ihr Krieger der Manazah, schaut her zu uns, was Merhameh euch zeigt!«

*Er öffnete seine Arme, zog den Scheik der Münazah an sich und küßte ihn.*⁷¹

67 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 217.
68 Arnold, wie Anm. 1, S. 179ff (180). Kursivschrift bei Arnold.
69 Ebd., S. 179.
70 May, *Merhameh*, wie Anm. 10, S. 217.
71 Ebd., S. 219.

Die zentrale Anforderung im Entwicklungskonzept des späten May lautet, dass sich der Mensch *von seiner Bewegung um sich selbst loszureißen, also jedem Egoismus zu entsagen*⁷² hat. Auch wenn in *Merhameh* aus dramaturgischen Gründen die Wandlung von Hassan Ben Masuhl in kürzester Zeit erfolgt, was mit dem Schock der Tötung des eigenen Bruders erklärt wird, sieht May die Entwicklung vom egoistischen Gewaltzum altruistischen Edelmenschen als einen längeren, mühevollen und schmerzlichen Prozess im Inneren den Menschen, wie er in dem nach *Mehrhameh* verfassten zweiten Teil des *ʿMir von Dschinistan* am Beispiel des Mirs von Ardistan ausführt. Auch insoweit besteht eine Affinität zu Arnold, der „Empowerment, gütekräftige Persönlichkeitsentwicklung“⁷³ als einen inneren Prozess der Umorientierung beschreibt.⁷⁴

3.

Die vergleichende Betrachtung eines – auf der Basis einer wissenschaftlichen Auswertung von drei im 20. Jahrhundert in großen Konflikten erprobten Referenzmodellen – entwickelten modernen Konzepts gewaltfreier Beseitigung von Missständen und von Karl Mays pazifistischer Novelle *Merhameh* ergibt erstaunliche Übereinstimmungen. Dabei hat der Schriftsteller in seiner stark verdichteten symbolistischen Erzählung natürlich nicht die Details des komplexen, mit

wissenschaftlicher Akribie entwickelten Gütekraft-Konzepts ›vorgedacht‹ – dies zeigt beispielsweise der Vergleich der von Arnold bis ins Detail ausgeformten sechs Handlungsstufen gewaltfreier Aktion mit den Abläufen in der Novelle. Man kann jedoch durchaus feststellen, dass May in *Merhameh* nicht nur die Grundannahmen, sondern eine ganze Reihe von zentralen Elementen des Gütekraft-Konzepts literarisch ›vorausgeföhlt‹ hat. Damit hat der Autor, dessen pazifistische Ansätze im Spätwerk ansonsten einen – verhältnismäßigen – Einsatz von Gewalt im Dienste der Friedensstiftung nicht völlig ausschließen, mit seiner Novelle von 1908 einen literarischen Text geschaffen, der im Vorfeld einer breiteren Entwicklung gewaltfreier Aktionsformen im 20. Jahrhundert steht und in unserer Zeit, in der die gütekräftige Beseitigung von Missständen nach wie vor keineswegs die Regel ist, hoch aktuell und relevant ist. Da *Merhameh* aufgrund ihrer konsequenten Komposition, der knappen und doch bildhaften Sprache sowie der fugenlosen Verschränkung der verschiedenen Leseebenen auch die wahrscheinlich gelungenste kurze Erzählung Mays ist, wäre sie ideal geeignet als Einführung in die Behandlung von Konzepten der gewaltfreien Konfliktlösung im Schulunterricht höherer Klassenstufen.

Umgekehrt ermöglicht uns Arnolds ausgefeiltes Konzept auch eine Deutung Merhamehs – und ihrer interkulturellen Vorläuferin Yin – als Symbol der Gütekraft, die die bisherigen Interpretationsansätze ergänzt und vertieft.

72 May, Sitara, wie Anm. 51, S. 46.

73 Arnold, wie Anm. 1, S. 184.

74 Ebd., S. 185.